Ravensburg 2030

ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Leitbild Ravensburg 2030

Impressum

Herausgeber
Stadt Ravensburg
Stabsstelle Stadtentwicklung

Kontakt
Karin Milatz
Tel. 0751/82-727

Begleitung
Bürogemeinschaft Sippel Buff
Ostendstr. 106 | 70188 Stuttgart
Tel. 0711/411 3039 | info@buff-netzwerk.de
www.sippel-buff-netzwerk.de

Layout
Zone für Gestaltung, Ravensburg
www.gestaltung.zone

Redaktionelle Mitarbeit
Ulrich Steller
www.textstrategie.de

Druckerei
Druckerei Stein GmbH & Co KG
www.druckerei-stein.com

Bildrechte Stadt Ravensburg
Im Dezember 2015

Vorwort

Integriertes Stadtentwicklungskonzept »Ravensburg 2030«

Ravensburg ist eine attraktive Stadt: hohe Lebensqualität, erfolgreiche Unternehmen, viel Kultur und mittendrin eine schöne Altstadt. Man könnte sich also fragen, warum eine so erfolgreiche Stadt überhaupt ein Stadtentwicklungskonzept erstellt. Nun, Städte sind immer Veränderungen unterworfen.

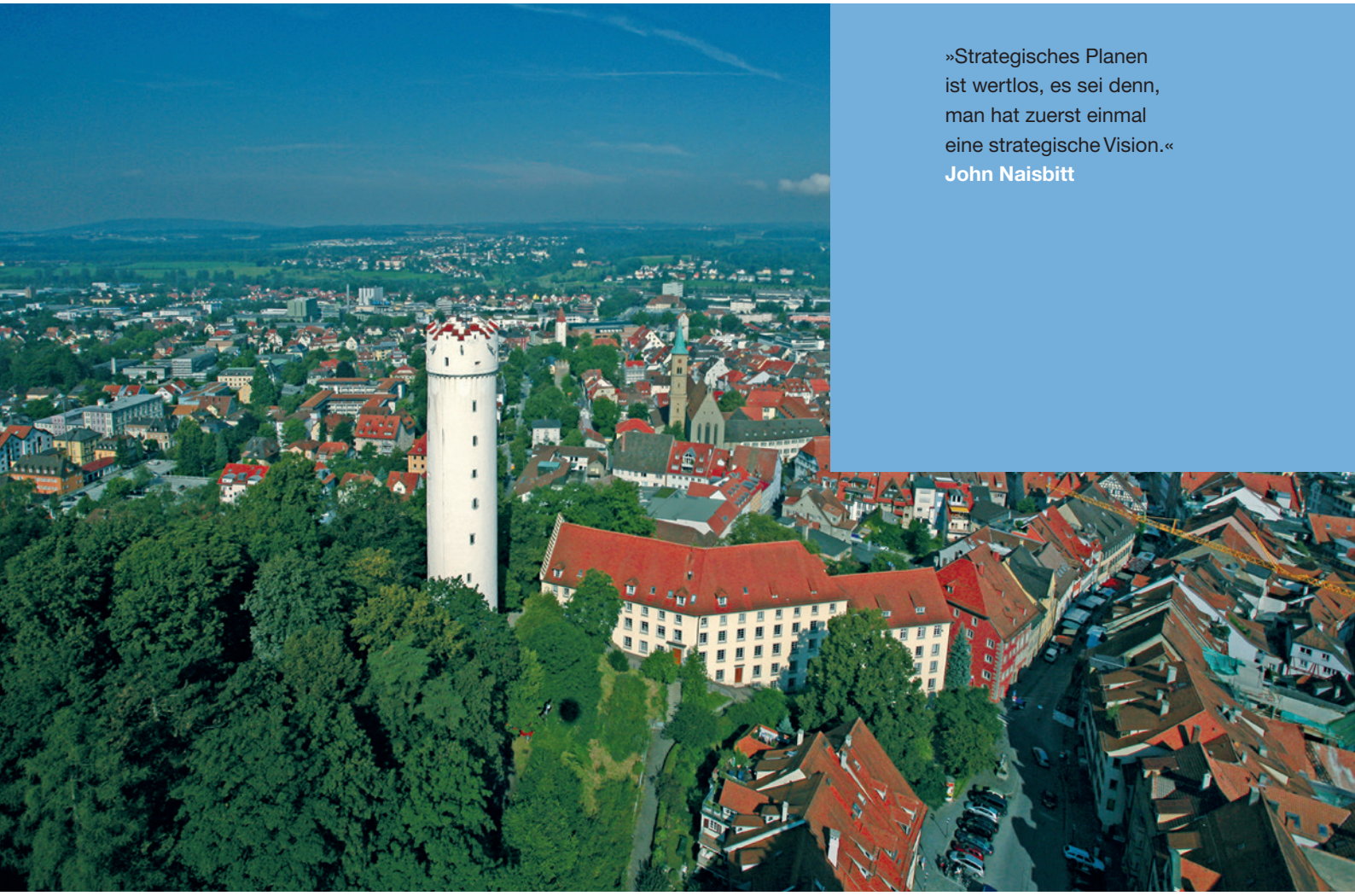
Es kommen unterschiedlichste Aufgaben auf uns zu, die in Ravensburg in den nächsten Jahren von besonderem Interesse sein werden, um unsere Stadt voranzubringen. Manche davon kann man beeinflussen und steuern, andere geschehen. Und der Wandel geht immer schneller vonstatten. Darum muss die Stadt den Rahmen schaffen und Partner gewinnen, die an der Entwicklung mitarbeiten. Wichtig ist außerdem die Einbindung unserer Nachbarkommunen, denn Fragen und Probleme machen nicht an den Stadtgrenzen halt. So müssen wir im Schussental gemeinsam den Weg beschreiten, um Themen wie etwa die Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsentwicklung positiv voranzutreiben.

Deshalb wollten wir in diesem breit angelegten Dialogprozess von den Ravensburgerinnen und Ravensburgern aus der Stadt und den Ortschaften, von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, von Kultur und Verbänden, von Alten und Jungen erfahren, wie sie sich die Zukunft ihrer Stadt vorstellen. Was muss sich verändern, wo brauchen wir Verbesserungen, wo braucht es eine Sicherung bisher erreichter Standards und Qualitäten? Die daraus entstandenen vielfältigen Handlungsansätze und Zielvorstellungen über eine mögliche künftige Stadt haben wir zu einem Leitbild für Ravensburg formuliert. Das Leitbild wurde um wichtige Fakten ergänzt, so gibt beispielsweise die »Bevölkerungsvorausrechnung« einen Überblick über die wahrscheinliche demographische Entwicklung bis ins Jahr 2030.

Nicht alles Wünschenswerte ist umgehend machbar und finanzierbar. Deshalb ist es wichtig, dass das Leitbild von Gemeinderat und Stadtverwaltung, von Bürgerinnen und Bürgern und all denjenigen getragen und gelebt wird, die in Ravensburg etwas unternehmen und sich engagieren wollen. Anhand dieser Zusammenfassung des gut zweieinhalbjährigen Leitbildprozesses auf die zentralen Aussagen können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, kompakt nachlesen, welche zentralen Ziele sich herausgebildet haben und welche Projekte sofort oder später angegangen werden können. Es haben sich beim Stadtentwicklungsprozess viele Gemeinsamkeiten bei den Zielen gezeigt, auch konnten konkrete Handlungsanweisungen herausgearbeitet werden. Dies haben wir teilweise so erwartet und es kann durchaus als Zeichen dafür gewertet werden, dass sich in Ravensburg in der Vergangenheit vieles gut entwickelt hat. Und es zeigt, dass es in der Stadt einen breiten Konsens über viele Zukunftsfragen gibt. Dies stimmt zuversichtlich für »Ravensburg 2030«.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, die bei diesem wichtigen Projekt mitgeholfen und sich aktiv eingebracht haben.

Dr. Daniel Rapp
Oberbürgermeister



»Strategisches Planen
ist wertlos, es sei denn,
man hat zuerst einmal
eine strategische Vision.«
John Naisbitt

Inhalt

Impressum..... 2
Vorwort..... 3
Inhaltsverzeichnis..... 5

Der Weg zum Ziel..... 6
Zukunftsaufgaben..... 12

Handlungsziele:
Themenfeld A Miteinander leben..... 14
Themenfeld B Wohnen und Wohnumfeld..... 18
Themenfeld C Natur, Umwelt, Naherholung, Freizeit und Sport..... 22
Themenfeld D Wirtschaft und Tourismus..... 26
Themenfeld E Unterwegs..... 30

Monitoring..... 34

Der Weg zum Ziel

Das Leitbild Ravensburg 2030 ist das Ergebnis des von Verwaltung und Gemeinderat gemeinsam angestoßenen integrierten, dialogorientierten Stadtentwicklungsprozesses. Unter intensiver Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger haben wir dieses Leitbild in mehreren Arbeitsschritten formuliert.

Die Aufgabe, den Beteiligungsprozess zu moderieren und seine Ergebnisse aufzuarbeiten, übernahm ein externes Büro für Planung und Kommunikation. Im Vorfeld galt es zunächst, die Beteiligungs- und Prozessstruktur zu entwickeln und zu definieren. Dazu sowie zur Klärung der inhaltlichen Aussagenebene des Leitbilds fand als Auftakt des integrierten Stadtentwicklungsprozesses ein ganztägiger Workshop statt, an dem die Verwaltungsspitze und alle Abteilungsleiter teilnahmen. Die gemeinsam erarbeitete Prozessstruktur sowie die repräsentative Beteiligungsform wurde anschließend in den kommunalpolitischen Gremien beraten und vom Gemeinderat öffentlich beschlossen.

Das Konzept

Das Leitbild Ravensburg 2030 führt alle Ansätze und Beschlüsse zu einem gesamtstädtischen Konzept zusammen. Als informeller Leitfaden setzt es inhaltlich-thematische Schwerpunkte, auch für den Einsatz von Finanzmitteln, und hilft Fehlplanungen zu vermeiden. So definiert es den kommunalen Handlungsrahmen bis zum Jahr 2030 und bildet die Messlatte für künftige Entscheidungen und (Fach-) Planungen der Stadt.

Aufbauend auf den besonderen Qualitäten und Potentialen der Stadt Ravensburg benennt das Leitbild die entscheidenden Handlungsfelder und -ziele für eine strategisch fundierte Planung und Entwicklung; es hebt darüber hinaus Zukunftsthemen hervor. Oberstes Ziel ist es, die Attraktivität und Vielfalt der Stadt zu sichern, ihr Profil im regionalen Kontext zu schärfen und Ravensburg in der Rolle des Oberzentrums zu positionieren. Auch die Umsetzung rückt in den Blick: Das Leitbild benennt Impulsprojekte und eine Vielzahl an Projektideen und Maßnahmenvorschlägen – die immer wieder zu prüfen und zu ergänzen sein werden.

»Mehr Beteiligung und Übernahme von Verantwortung reduziert den Verdruss.«
Rita Süssmut

Beteiligung als definierter, zielgerichteter Prozess

Auf welchem Weg haben wir diese Inhalte gewonnen? Die im Kern statistisch-repräsentative Beteiligung verfolgte zwei gleichrangige Ziele: Zum einen sollte sie einen interessierten Teilnehmerkreis aktivieren, der sich üblicherweise nicht in der Stadtöffentlichkeit artikuliert. Zum anderen wollten wir die personelle wie inhaltliche Kontinuität sicherstellen – damit der Wissenstransfer über alle Beteiligungsphasen hinweg gelingt und die Ergebnisqualität stimmt.

Zur Koordination des Prozesses innerhalb der Verwaltung wurde die Stabsstelle Stadtentwicklung geschaffen, die zugleich als Anlaufstelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger gedacht ist. Das Planungsbüro Sippel | Buff aus Stuttgart erhielt den Auftrag, den dialogischen Leitbildprozess neutral zu moderieren und zu begleiten.

Der iterativ angelegte Prozess, der zum Leitbild Ravensburg 2030 führen sollte, sah zwei Stufen vor: zunächst eine Aktivierungs- und Analysephase, dann eine Zielbestimmungsphase, beide aufgebaut aus mehreren Arbeits- und Beteiligungsschritten.

Phase I: Aktivierung und Analyse

Befragung

Um ein möglichst breites Meinungsbild als Grundlage für die Arbeit in den Vor-Ort-Werkstätten zu gewinnen, fand im Juli 2012 eine anonyme Befragung aller Ravensburger Haushalte statt. Sie diente auch dazu, Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich aktiv in den Beteiligungsprozess einzubringen. Wer Interesse hatte mitzuarbeiten, konnte das der Stadtverwaltung auf einer Anmeldekarte mitteilen. Aus gut 500 Rückmeldungen wurden die bei der Festlegung der Beteiligungsstruktur angestrebten 120 bis 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statistisch repräsentativ ausgelost – zu den Kriterien zählten unter anderem Wohnort, Altersgruppe und Geschlecht. Mitglieder des Gemeinderats und leitende Angestellte aus der Verwaltung waren ausgeschlossen.

Vor-Ort-Werkstätten

Bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 24. Oktober 2012 wurden auch die Ergebnisse der Haushaltsbefragung vorgestellt. Von November 2012 bis Februar 2013 nahm der ausgeloste Teilnehmerkreis an insgesamt sechs Vor-Ort-Werkstätten teil, in Eschach, Taldorf, Schmalegg, Weststadt, Kernstadt I (mit Süd- und Altstadt) und Kernstadt II (mit Nord- und Oststadt). Mittels kurzem Input zur Haushaltsbefragung sowie über eine Stärken-Schwächen-Diskussion filterte man mögliche Handlungsschwerpunkte heraus, sammelte erste Ideen für den Projekt- und Maßnahmenpool und benannte mögliche Begabungen der Orts- und Stadtteile für die gesamtstädtische Entwicklung. Ergänzend brachte man Anfang Mai 2013 in Zusammenarbeit mit dem Schülerrat Anregungen aus Sicht der Jugendlichen in den Beteiligungsprozess ein.

Sondersitzung

Zum Abschluss der Aktivierungs- und Analysephase setzte sich der Gemeinderat am 13. Mai 2013 in einer ganztägigen Sondersitzung gemeinsam mit der Verwaltung mit den Ergebnissen auseinander und gab sie als Grundlage für die Diskussion in der folgenden Zielbestimmungsphase frei.

Phase II: Zielbestimmung und Konkretisierung

Zwischenbericht

Zum Start dieser zweiten Phase wurden am 18. Juni 2013 die Ergebnisse der Vor-Ort-Werkstätten als Zwischenbericht der Öffentlichkeit vorgestellt und die fünf Themenwerkstätten vorbereitet: Miteinander Leben/Wohnen und Wohnumfeld/Natur, Umwelt, Naherholung, Freizeit/Wirtschaft und Tourismus/Unterwegs.

Diese Themenwerkstätten mit dem ausgelosten Teilnehmerkreis fanden von Oktober bis Dezember 2013 statt; alle Teilnehmenden hatten zuvor eine Zusammenfassung aus der Analysephase erhalten. Auf dieser Grundlage diskutierte und formulierte man themenfeldbezogene Handlungsansätze und -ziele und ergänzte die Ideensammlung für den Projekt-/Maßnahmenpool. Die Verwaltung war durch »Themenpaten« in den Themenwerkstätten vertreten. Sie sollten einerseits die Diskussionen ungefiltert aufnehmen und andererseits, bei Bedarf, Input für die fachliche Konkretisierung geben.

Themenwerkstätten

Die Ergebnisse aus den einzelnen Themenwerkstätten wurden aufbereitet und in einer gemeinsamen Veranstaltung am 20. März 2014 mit den Teams der Werkstätten rückgekoppelt; außerdem wurde ein Stimmungsbild für die weitere Diskussion eingeholt. Das Wirtschaftsgespräch am 8. Mai 2013 diente dazu, die gesamte Bandbreite der bisherigen Diskussion mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern zu erörtern. In einer Stadtwerkstatt am 21. Mai 2014, zu der die Öffentlichkeit eingeladen war, wurden die bisherigen Arbeitsergebnisse mit den Vereinen, Verbänden, Institutionen, Agenda-Gruppen und Beiräten rückgekoppelt.

Verwaltungsgespräche

Ende Juni 2014 bis Mitte Juli 2014 fanden dann fünf halbtägige Verwaltungsgespräche zu den fünf Themenblöcken statt. Die Ergebnisse wurden zur fachlichen Qualifizierung nochmals inhaltlich strukturiert, zusammengefasst und konkretisiert; dabei flossen auch übergeordnete Erkenntnisse aus bestehenden Fachplanungen mit ein. Des Weiteren diskutierte man einen ersten Entwurf für die Formulierung von übergeordneten Leitsätzen und wählte mögliche strategische Impulsprojekte aus. Die Anregungen aus den einzelnen Verwaltungsgesprächen wurden in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Verwaltung am 17. Juli 2014 rückgekoppelt und in einem überarbeiteten Entwurf zum Leitbild zusammengeführt.

Sondersitzung

In einer zweiten Sondersitzung am 10. Oktober 2014 erörterte der Ravensburger Gemeinderat gemeinsam mit der Stadtverwaltung intensiv die im Entwurf formulierten Leitsätze, die themenfeldbezogenen Handlungsziele sowie die zu definierenden Impulsprojekte. Die Anregungen aus dieser Sondersitzung wurden in Abstimmung mit der Verwaltung aufgearbeitet. Dabei fasste man die zentralen raumbezogenen Aussagen aus den Leitsätzen und den Handlungszielen als »Leitbildplan« zusammen.

Bürgerspiegel

Ein Bürgerspiegel am 4. Februar 2015 diente der abschließenden öffentlichen Diskussion des Leitbildentwurfs. Eingeladen waren nicht nur die Teilnehmer der Werkstätten, sondern alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Rückkopplung der übergeordneten Leitsätze mit dem Leitbildplan und den Impulsprojekten. Darüber hinaus bestand erneut das Angebot, Anmerkungen zu den Handlungszielen vorzubringen.

Betrachtungsebenen/Bausteine

Leitsätze

Das Leitbild Ravensburg 2030 setzt sich aus vier Betrachtungsebenen zusammen: Sechs übergeordnete Leitsätze beschreiben die strategischen Zukunftsfelder für die Entwicklung der Stadt Ravensburg bis zum Zieljahr 2030. Wie wichtig die qualifizierende Bestandssicherung ist, kommt darin ebenfalls zum Ausdruck: Wir müssen die vorhandenen Qualitäten in unterschiedlichen Bereichen pflegen und ausbauen.

Leitbildplan

Flankierend haben wir die Kerninhalte auch als »Stadtplan für morgen« veranschaulicht. Dieser Leitbildplan fasst die strategisch-konzeptionellen Aufgabenfelder aus den Leitsätzen und dem themenbezogenen Zielkanon zusammen, um sie räumlich aufs Stadtgebiet abzubilden.

Präsentieren, diskutieren: Ein differenziertes Meinungsbild gewinnt nur, wer Alltägliches aus neuen Blickwinkeln bewertet.

Handlungsziele

Auf der Zielebene werden im Leitbild Ravensburg 2030 für die fünf lokalisierten Themenfelder Handlungsziele aus einer integrierten Betrachtung heraus formuliert. Die in der Summe 93 verfassten Handlungsziele beschreiben auf der einen Seite den Handlungsrahmen für zu erstellende Fachplanungen, Gutachten und Konzepte. Auf der anderen Seite definieren sie die Abwägungsgrundlage zur Beurteilung von Projekten und Maßnahmen.

Impulsprojekte

Fünf Impulsprojekte je Themenfeld benennen die zur Umsetzung der Leitsätze und der Handlungsziele noch zu erstellenden strategischen Entwicklungskonzeptionen – zugleich aber auch konkrete, zielgerichtete Projekte und Maßnahmen, die für die künftige Entwicklung Ravensburgs absehbarerweise wichtige Impulse geben werden.

PHASE 1 – AKTIVIERUNGS- UND ANALYSEPHASE

Projektinitiierung durch Gemeinderat
Freigabe Ablaufstruktur, Produktdefinition
Legitimieren der Beteiligungsform – Festlegen der Regularien

Befragung aller Ravensburger Haushalte und Gewerbetreibende
Einholen eines Meinungsbildes zu stadtentwicklungsrelevanten Handlungsfeldern
Abfrage von spezifischen Themen für die Beteiligung
Generieren von Teilnehmer/innen für den Beteiligungsprozess

Öffentliche Auftaktveranstaltung
Vorstellung Ergebnisse Haushaltsbefragung – Verfahrensablauf – Einstieg Dialog

Vor-Ort-Werkstätten
Vorgelagertes statistisch repräsentatives Auswahlverfahren –
Zuordnung ausgewählte Institutionsvertreter

Eschach **Taldorf** **Schmalegg** **Weststadt** **Kernstadt**

Zwischenbericht Klausurtagung Gemeinderat
Bewertung, Analyse, Festlegen und Freigabe Themenfelder für nächste Phase

PHASE 2 – ZIELBESTIMMUNGSPHASE

Öffentlicher Zwischenbericht
Rückkopplung Ergebnisse aus den Stadtteilwerkstätten –
Fortsetzung Dialog

Gesamtstädtische Themenwerkstätten
Zusammenführung Stadtteilwerkstätten – Vorstellung Themenwerkstätten –
Zuordnung von Werkstattpaten aus der Verwaltung

1. Analyse Projekt-/Maßnahmepool
2. Leitbild Zielbestimmung – Positionierung – Priorisierung – Projektpool

Themenfeld A **Themenfeld B** **Themenfeld C** **Themenfeld D** **Themenfeld E**

Klausur Gemeinderat
Bewertung/Konkretisierung Zielebene – Definieren Entwicklungsbausteine

Bürgerspiegel
Rückkopplung mit repräsentativ ausgewählten Teilnehmer/innen

Stadtöffentliche Informationsveranstaltung Leitbild
Information und Rückkopplung

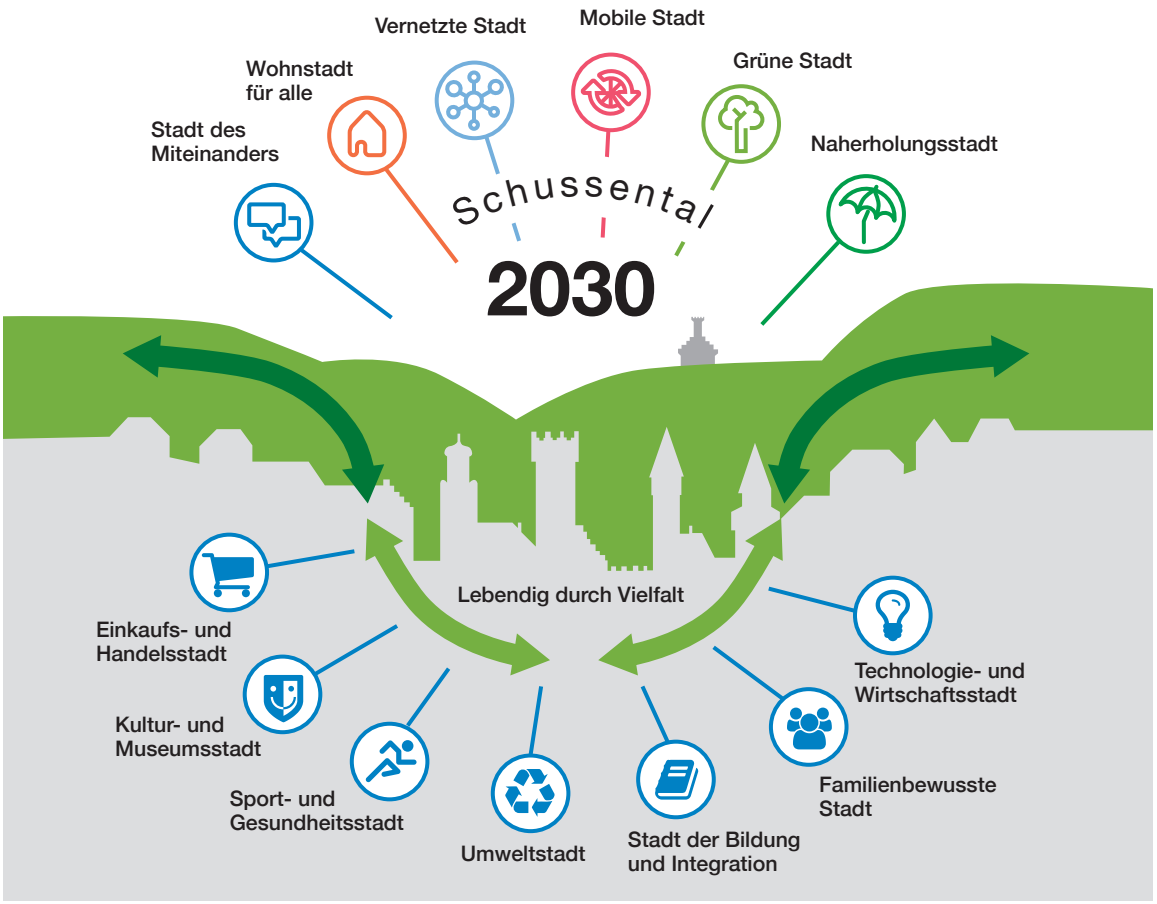
Beschluss des Leitbildes durch Gemeinderat

Zukunftsaufgaben

Unsere Stadt zeichnet sich aus durch eine Fülle von attraktiven, vielfältigen, hochwertigen Angeboten – deren Spannweite reicht von Wirtschaft und Handel über Bildung, Kultur und Umwelt bis hin zu Sport, Gesundheit und Familienfreundlichkeit.

Insbesondere mit der vitalen Atmosphäre der historischen Ravensburger Altstadt sowie der umliegenden, wertgebenden Kulturlandlandschaft verbinden die Bürgerinnen und Bürger wie auch die Gäste eine hohe Lebens- und Erlebnisqualität. Dies alles und die starke Identifikation der Bürgerschaft mit ihrer Stadt gilt es zu pflegen und auszubauen.

Wir stellen uns daher der Verantwortung, die vorhandenen Qualitäten dauerhaft zu erhalten, unsere Stadt vorausschauend weiterzuentwickeln und fit zu machen für die Zukunft.



Wir sehen außerdem die Verantwortung, neue Aufgabenfelder anzugehen und dadurch die Lebensqualität unserer Stadt in ihrer Vielfalt noch breiter aufzustellen:

Stadt des Miteinanders
Wir begreifen eine lebendige Kultur des Miteinanders als Wesensmerkmal einer bürgerschaftlich mitgetragenen Stadtgesellschaft und gestalten diese aktiv auf allen Ebenen des Gemeinwesens mit.

Wohnstadt für alle
Wir fördern mit einer nachhaltigen wie verantwortungsbewussten Wohnungsmarktpolitik vielfältige Wohnraumangebote für alle Gesellschafts- und Altersgruppen.

Vernetzte Stadt
Wir bauen die Verbindungen zwischen den einzelnen Stadtteilen und Ortschaften räumlich wie funktional mit dem Ziel aus, eine gesamtstädtische Ravensburger Identität weiter zu stärken.

Mobile Stadt
Wir verfolgen eine integrierte, ganzheitliche und überregional vernetzte Verkehrspolitik, um den Umweltverbund zu stärken und die Belastungen durch den motorisierten Verkehr zu reduzieren.

Grüne Stadt
Wir sehen in der qualitativen Entwicklung von innerstädtischen Freiraumpotentialen die Chance, im Kontext der historischen Altstadt und der Schussen die Stadt Ravensburg als grüne Stadt zu erleben.

Naherholungsstadt
Wir betrachten die unterschiedlichen Landschaftscharaktere als besonderes Standortpotential, das es herauszuarbeiten und mit Wertschätzung für die Naherholung zu erschließen gilt.

Handlungsziele Themenfeld A

Miteinander leben

Miteinander der Generationen und Teilhabe

A1 Wir schaffen und etablieren Orte und Plätze, um quartiersbezogene, aber auch quartiersübergreifende Nachbarschaften zu fördern. Dies dient als Basis für ein funktionierendes und lebendiges Miteinander.

A2 Wir richten stadtteilbezogene Familienzentren ein. Dafür bauen wir bestehende öffentliche Einrichtungen aus. Sie dienen als offene Orte für Begegnung und Kommunikation sowie zur Förderung der gegenseitigen Wertschätzung und des gemeinschaftlichen Austauschs der Generationen und Kulturen.

A3 Wir unterstützen Initiativen für eine Kultur des aufeinander Zugehens, um das Gefühl von Anonymität im gesellschaftlichen Zusammenleben zu überwinden. Ethnisch kulturelle und milieubezogene Barrieren sollen abgebaut werden.

A4 Wir fördern und unterstützen die Bildung altershomogener wie heterogener sozialer Netzwerke außerhalb formeller, vereinsbezogener und familiärer Strukturen. Sie sollen bei der Bewältigung des Alltags helfen und dazu ermuntern, an den Stadtgesellschaften teilzuhaben.

A5 Wir wecken bürgerschaftliche Verantwortungsbereitschaft zur Stärkung der sozialen Kontrolle insbesondere in der Altstadt, um das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken und Vandalismus vorzubeugen. Zivilcourage wird wertgeschätzt und anerkannt.

A6 Wir intensivieren eine Kultur des Trialogs zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft als Basis einer wertschätzenden wie sachorientierten Informationspolitik. So soll Transparenz geschaffen und die Bürger motiviert werden, an der kommunalpolitischen Entscheidungsfindung teilzuhaben.

A7 Wir binden die Öffentlichkeit frühzeitig ein, um ein möglichst breites Meinungsbild zu erhalten. Insbesondere bei zentralen kommunalpolitischen Fragestellungen mit öffentlichem Interesse stellt es die Grundlage der politischen Beratung und Entscheidung dar und findet unter Anwendung angemessener wie zeitgemäßer Beteiligungsformen statt.

A8 Wir erhalten und entwickeln geeignete Lernstrukturen für Kinder und Jugendliche, um diese aktiv an der Kommunalpolitik zu beteiligen.

Bildung und Betreuung

A9 Wir schaffen eine zeitgemäße Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur durch eine aktive wie vorausschauende Weiterentwicklung und Umgestaltung der bestehenden Einrichtungen. Dazu sollen unter anderem auch Ganztagesschulen etabliert und im Kontext der regionalen Bildungslandschaft einbezogen werden.

A10 Wir bauen spezifische Bildungsangebote bereits ab dem Kindergarten aus, um die Begabung von Kindern und Jugendlichen gleichermaßen zu fördern. Dabei sollen auch sprachliche Barrieren als Grundlage für Verständigung und Miteinander abgebaut werden. Unser Ziel ist es, herkunftsunabhängige Bildungschancen zu ermöglichen.

A11 Wir verbessern altersunabhängige Bildungsangebote von Kindertageseinrichtungen über Schulen bis hin zur beruflichen Ausbildung und vernetzen sie. Durchgängige wie anschlussfähige Bildungsprozesse auch zwischen institutionellen und privaten Bildungsträgern werden geschaffen und gefördert.

A12 Wir entwickeln differenzierte Bildungsangebote vor dem Hintergrund eines lebenslangen Lernens von 0 bis 99 Jahren. Sie sollen neue Alters- und Zielgruppen ansprechen vor allem im Bereich der Weiter- und Fortbildung.

Soziale und gesundheitliche Infrastruktur

A13 Wir machen vorhandene Hilfsangebote transparent durch zielgruppenspezifische und bürgernahe Kommunikation und gebündelte Informationsvermittlung. Die vorhandenen Ressourcen werden zugänglich und vertraut gemacht.

A14 Wir zeigen bestehende soziale Infrastrukturangeb55ote und Standards auf, um die Akzeptanz und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Zudem schärfen wir den Blick für die (wichtige) Notwendigkeit der Weiterentwicklung und Umstrukturierung bestehender Angebote.

A15 Wir entwickeln passgenaue dezentrale Lösungsansätze zum Älterwerden insbesondere in den Ortschaften/Teilorten. Selbstorganisierte, bürgerschaftliche sowie flexible Angebote werden einbezogen und gefördert – sowohl auf der Ebene der Nachbarschaftshilfe als auch in Ergänzung zu professionellen Hilfsangeboten.

A16 Wir erkennen Kirchen und Glaubensgemeinschaften mit Blick auf ihre Glaubensfunktion an und unterstützen sie zur Stärkung der konfessionellen Parität und Ökumene. Dies soll auch vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte sowie bei der Übernahme sozialer und integrativer Aufgaben und dem Bereitstellen entsprechender Angebote erfolgen.

A17 Wir wollen das hohe medizinische Niveau mit entsprechender Infrastruktur halten. Das soll vor allem vor dem Hintergrund der spürbaren Veränderungen im Gesundheitssektor durch Sicherung der hochqualifizierten stationären Angebote und Stärkung der ambulanten Angebote insbesondere im Bereich der Psychiatrie, der Psychotherapie und der Physiotherapie erfolgen.

Vereine und bürgerschaftliches Engagement

A18 Wir erkennen die Vereinsarbeit als wichtigen Bestandteil des Gemeinwesens an und unterstützen sie. Dazu stellen wir Beratung und die nötige (raumstrukturelle) Infrastruktur bereit, um Betreuungsleistungen für Kinder und Jugendliche und eine soziale Integrationsleistung für ein gesellschaftliches Miteinander auszuüben.

A19 Wir unterstützen Vereine bei der Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen. Es werden vereinsübergreifende Angebote entwickelt sowie mit Schulen, Institutionen und vereinsungebundenen Strukturen zusammengearbeitet. Die bestehende Vereinsvielfalt soll erhalten bleiben und dezentrale Angebotsstrukturen für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen insbesondere in den Ortschaften/Teilorten gesichert werden.

A20 Wir erschließen neue Personenkreise, insbesondere die Altersgruppe kurz vor dem Ruhestand, und motivieren mitzumachen. Durch einen niederschwelligen Zugang sowie Fortführung und Pflege der bisherigen Anerkennungskultur und Verbesserung der Öffentlichkeitswirkung soll die Basis für ein bürgerschaftliches Engagement in der Stadtgesellschaft verbreitert werden.

A21 Wir intensivieren und unterstützen die gegenseitige Ergänzung von bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlichem Vereinswesen. Durch Förderungen von Synergien soll ein vielfältiges, bürgerschaftlich gestaltetes Gemeinwesen entstehen.

Impulsprojekte

- **Kindertageseinrichtungen zu »Kita plus« entwickeln – in Form von Familienzentren oder Mehrgenerationenhäusern**
- **Hospiz in Ravensburg**
- **Neuauflage »Jung in Ravensburg«**
- **Update Bildungsbericht**
- **Ehrenamtsmesse**

Handlungsziele Themenfeld B

Wohnen und Wohnumfeld

Siedlungsentwicklung und Stadtstruktur

B1 Wir verfolgen eine ausgewogene und am Bedarf orientierte wohnbauliche Siedlungsentwicklung, um den Wohnungsmarkt bei gleichzeitiger Wertschätzung der umliegenden Landschaft und Minimierung der Eingriffe zu entspannen.

B2 Wir fördern eine nachhaltige Innenentwicklung, um vorhandene Potentiale im Bestand auszunutzen. Dabei ist eine angemessene Dichte, die Maßstäblichkeit und der städtebauliche Charakter insbesondere in der Altstadt zu wahren.

B3 Wir stärken den Siedlungsbestand und qualifizieren ihn. Dabei sollen ortsspezifische Besonderheiten sowie ortsbildprägende Strukturen und Gebäude vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und umweltbezogener Belange berücksichtigt werden. Sie dienen als wichtiger Bestandteil lokaler Identitäten und der innerstädtischen Grün- und Freiflächen.

B4 Wir richten die künftige Siedlungsentwicklung an bestehenden Infrastrukturstandorten aus, um vorhandene Angebote und Einrichtungen zu sichern und auszunutzen sowie die Erreichbarkeit und Verkehrsvermeidung zu optimieren.

B5 Wir erkennen die kleinteiligen und vielfältigen Wohnstandorte und Wohnplätze in den Ortschaften/Teilorten an und sichern sie. Sie sollen als charakteristischer Baustein des Ravensburger Wohnungsmarktes unter Akzeptanz einer im Bestand angemessenen Infrastrukturausstattung gesichert werden.

B6 Wir verstärken die interkommunale Zusammenarbeit für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, um eine weitere Zersiedelung innerhalb des Schussentals zu vermeiden. Dabei soll verstärkt auf die Entwicklung differenzierter Wohnlagen/-qualitäten und von Wirtschafts- und Gewerbeflächen geachtet werden.

B7 Wir werten die Stadteingänge in die Innenstadt durch baulich-räumliche und freiraumplanerische Gestaltung auf. Sie sind eine Visitenkarte und Willkommensgeste im Bereich der Hauptzufahrten im Norden, Osten und Süden von Ravensburg.

»Es gibt Werte, die kann man nicht zählen.«
Erich Kästner

Wohnangebote und Wohnformen

B8 Wir fördern differenzierte Wohnformen/-angebote für Haushalte mit geringem Einkommen und für Schwellenhaushalte – durch bezahlbare Grundstückspreise sowohl im Bereich preiswerter Mietwohnungen als auch im Bereich von selbstgenutztem Eigentum.

B9 Wir fördern und managen integrierte, gemeinschaftliche wie temporäre Wohnformen für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen sowie dazugehörige Wohnprojekte vor allem im Rahmen von Eigentümergemeinschaften.

B10 Wir entwickeln dezentrale, selbstbestimmte und barrierefreie Wohnangebote für ältere Menschen im vertrauten sozialen Wohnumfeld. Dabei wird die Beratung von Bauherren und Senioren ausgebaut, damit barrierefreie Wohnungen insbesondere in den Stadtteilen realisiert werden können.

B11 Wir wirken einer Abwanderung von Familien aus der Innenstadt in periphere Lagen durch die Förderung familiengerechter Wohnraumangebote entgegen. Öffentliche und private Grünflächen und Freiräume werden gerade in der Innenstadt angeboten, um eine vielfältige Bewohnerstruktur zu sichern.

B12 Wir schaffen attraktive, barrierefreie Wohnraumangebote für ältere Menschen im Siedlungsbestand, um den Wohnungsmarkt in Folge der freiwerdenden Wohnungen gezielt zu beleben. Dabei soll vordergründig ein Angebotspotential für Familien mit Kindern geschaffen und gleichermaßen ein Beitrag zur Reduzierung der Außenentwicklung geleistet werden.

Wohnumfeld, öffentlicher Raum und innerstädtische Freiflächen

B13 Wir entwickeln und gestalten das Wohnumfeld als Teil der Lebensqualität weiter und beziehen die Bürgerschaft auch bei der dauerhaften Pflege mit ein. Damit soll die Wertschätzung gesichert und die Wohnquartiere insbesondere in der Innenstadt aufgewertet werden.

B14 Wir setzen innerstädtische Grünflächen in Wert und vernetzen sie untereinander. Zentrale Achsen werden zur Anbindung der Wohn-/Stadtquartiere insbesondere an die Altstadt qualifiziert, indem der öffentliche Raum aufgewertet wird und entlang der Achsen kleinere Orte und Aufenthaltsbereiche gezielt gestaltet werden.

B15 Wir schaffen attraktive, multifunktionale sowie offene Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche in der Innenstadt. Dazu sollen bestehende Angebote verbessert und bisher untergenutzte, innerstädtische Grün- und Freiräume auch unter Einbeziehung privater Freiflächen durch Vereinbarung von Nutzungsrechten zugänglich gemacht werden.

B16 Wir stellen konsumfreie Räume mit hoher Aufenthaltsqualität in der Altstadt bereit als äquivalentes Angebot zur hohen Dichte an gastronomischen Angeboten im öffentlichen Straßenraum und auf Plätzen.

B17 Wir gestalten und beleben Ortsmitten. Dazu sollen Treffmöglichkeiten mit attraktiven Sitz- und Aufenthaltsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen geschaffen werden.

Impulsprojekte

- **Integriertes Grün- und Freiflächenkonzept für die Innenstadt, inklusive Schussen und deren Erlebbarkeit/Zugänglichkeit im Kontext der Klimaanpassungs-Strategie**
- **Bündnis für bezahlbares Wohnen**
- **Innenentwicklungskonzept und Konversionsstrategie**
- **Wohnentwicklungskonzept »Wohnen im Grünen«**
- **Jährliche Gestaltungspauschale öffentlicher Raum für kleinere Maßnahmen**

»Wäre die Natur behaglich,
hätte der Mensch die
Architektur nicht erfunden.«
Oscar Wilde

Handlungsziele Themenfeld C

Natur, Umwelt, Naherholung, Freizeit und Sport

Kulturlandschaft und Ökologie

C1 Wir setzen prägende Landschaftsräume sowie ökologisch wertvolle Teilbereiche in Wert und vernetzen sie. Dazu sollen die Schussenaue und die zufließenden Gewässerläufe renaturiert werden.

C2 Wir wollen die Streuobstwiesen als charakteristisches Kulturlandschaftselement sichern und entwickeln sie im gemeinsamen Handeln aller Akteure weiter.

C3 Wir reichern monostrukturell ausgerichtete Ertragsflächen mit Strukturelementen insbesondere im Westen der Stadt an. Damit soll die biologische Vielfalt gesichert sowie die Biotopvernetzung weiterentwickelt werden, gerade auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Funktion der Landschaft als Energielieferant.

C4 Wir entwickeln landschaftsökologische Qualitäten auch im Hinblick auf das Naherholungspotential. Die Stadt nimmt eine Vorbildfunktion ein und sichert die Einhaltung planerischer Vorgaben insbesondere bei Ausgleichsflächen.

C5 Wir binden die Landwirtschaft sowie bürgerschaftliches Engagement in einen Dialog mit der Verwaltung ein, um die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft als dauerhafte Gemeinschaftsaufgabe zu sichern. Ziel dabei ist es, die Bevölkerung für landschaftsökologische Werte zu sensibilisieren.

»Wenn einem ein Raum gefällt, dann spürt man das und denkt es nicht.«
Peter Zumthor

Umwelt- und Ressourcenschutz

C6 Wir dämmen den Flächenverbrauch durch eine vordergründig angestrebte, maßvolle Innenentwicklung vor einer Außenentwicklung ein. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen wie effizienten Auslastung vorhandener technischer Infrastruktur.

C7 Wir schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen, um die Lebensqualität vor allem in der Innenstadt insbesondere mit Blick auf die umweltbezogenen Aspekte Lärmbelästigung und Luftqualität zu verbessern.

C8 Wir stärken das Umweltbewusstsein im Hinblick auf Müllvermeidung, Wertstoff verwertung und Ressourcenschutz durch eine zielgruppenspezifische Informationsvermittlung sowie umweltpädagogische Angebote bereits im Kindes- und Jugendalter. Die Öko-Labels der Stadt Ravensburg werden in der Öffentlichkeit verankert.

C9 Wir setzen innovative Maßnahmen vor dem Hintergrund ökologischer Schutz- und energetischer Einsparaspekte um. Sie sollen die öffentliche Infrastruktur optimieren und unverhältnismäßige Lichtbelästigung unbenommen der Lichtinszenierung baulicher Wahrzeichen reduzieren.

C10 Wir schaffen eine konzeptionelle Grundlage für eine gesamtstädtische klima- und energiegerechte Weiterentwicklung der Stadt Ravensburg. Dies ist eine Reaktion auf sich aktuell abzeichnende und künftige klimatische Veränderungen.

C11 Wir forcieren die energetische Sanierung geeigneter Stadtquartiere, indem wir gemeinschaftliche Ansätze infolge vorgeschalteter Dialogprozesse sowie eine begleitende Gewinnung von Fördermitteln anschieben.

C12 Wir führen energetische Beratungsangebote, die sich auf mögliche Sanierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung und -effizienz beziehen, zusammen. Dazu verfolgen wir eine zeitgemäße Informationsvermittlung.

C13 Wir gewinnen einen größtmöglichen Anteil lokal erzeugter, regenerativer Energie, indem wir vorhandene Energiequellen und Ressourcen mit Rücksichtnahme auf städtische Standortqualitäten und Potentiale nutzen.

Naherholung, Sport- und Freizeitangebote

C14 Wir passen die teilräumlich unterschiedlichen Naherholungsangebote zeitgemäß an und qualifizieren sie. Dabei sollen die landschaftlichen wie naturräumlichen Besonderheiten als Standortfaktoren vor allem mit Blick auf die Wohnqualität berücksichtigt und wertgeschätzt sowie die gastronomischen Angebote verbessert werden.

C15 Wir werten die Schussenaue als attraktives Naherholungs- und Freizeitband sowie als Bindeglied in Ost-West-Richtung auf. Dafür soll die Zugänglichkeit und Querungsmöglichkeiten verbessert und ergänzende Sport- und Freizeitangebote in Abstimmung mit den Nachbarkommunen eingegliedert werden.

C16 Wir machen vorhandene Naherholungs- und Freizeitangebote durch Bündeln und zielgruppenspezifisches Aufbereiten der Informationen bekannt und werden sie zeitgemäß modern vermitteln.

C17 Wir bauen bestehende Naherholungspotentiale aus. Dafür sollen neue freizeitbezogene Angebote als identitätsstiftender Treffpunkt und Aufenthaltsort für gemeinschaftliche Aktivitäten entwickelt werden, insbesondere im Westen der Stadt.

C18 Wir passen die Sport-/Freizeitinfrastruktur und ihre Ausstattung an und sichern sie unter Berücksichtigung einer alternden Gesellschaft. Dazu gehört auch eine Erhöhung der Hallenkapazitäten.

Impulsprojekte

- **Schussen als Erholungs- und Aktivraum erlebbar machen**
- **Parklandschaft/Erholungswald Rahlen als Bindeglied zwischen Weststadt und Kernstadt**
- **Klimaschutz- und Energiekonzept mit Klimaanpassungs-Strategie**
- **Sportentwicklungsplan und Kulturkonzeption**
- **Neubau Sporthalle in der Innenstadt**

»Visionen sind die Leitbilder der Gegenwart, und sie verändern die Zukunft.«
Rainer J. Stawski

Handlungsziele Themenfeld D

Wirtschaft und Tourismus

Gewerbe, Dienstleistung, Handwerk und Landwirtschaft

D1 Wir begreifen den vielfältigen Branchenmix aus Gewerbe, Dienstleistung, Verwaltung, Handwerk und Landwirtschaft als starke Basis für einen robusten Arbeitsplatzstandort mit hochwertigen wie qualifizierten Arbeitsplätzen. Dieses spezifische Ravensburger Standortprofil soll gesichert und ausgebaut werden.

D2 Wir setzen die bisherige Bestandspflege durch Schaffung von Entwicklungspotentialen vor Ort fort. Dazu verfolgen wir ein aktives Flächenmanagement und den Ausbau zeitgemäßer Infrastruktur sowie den Abbau von siedlungsstrukturellen Gemengelagen und verkehrsbedingten Nutzungskonflikten.

D3 Wir erschließen überregional bedeutsame Gewerbeflächenpotentiale im Sinne einer strategischen wie langfristigen Flächenvorhaltung zur Bestandsentwicklung und Neuansiedlung. Nachbarkommunen werden einbezogen.

D4 Wir akquirieren aktiv Firmen im »gehobenen Mittelstand«. Dabei verfolgen wir eine zielgerichtete Vermarktungsstrategie und fördern Neugründungen, indem wir ein ansprechendes Wirtschaftsklima schaffen und Gründungscluster vorhalten.

D5 Wir schätzen die Landwirtschaft als landschaftsbezogenen, touristischen und ökonomischen Wirtschaftsfaktor wert und fördern regional und biologisch produzierte Produkte auch unter dem Aspekt der lokalen Nahversorgung.

D6 Wir stärken die örtliche Handwerksbranche als soliden lokalen Wirtschaftszweig in Verbindung mit attraktiven Ausbildungsangeboten vor Ort in Zusammenarbeit mit Ravensburger Firmen.

D7 Wir schaffen attraktive Rahmenbedingungen für die dauerhafte Bindung qualifizierter Fachkräfte vor Ort. Dazu wollen wir weiche Standortfaktoren als Basis für die Sicherung der Heimatverbundenheit sowie einer Willkommenskultur für Neubürger ausbauen und schärfen.

Zukunftsweisende Lebensräume gestalten – mit Freude, Achtsamkeit und Weitblick

Einzelhandel, Nahversorgung, Gastgewerbe

D8 Wir sichern die besondere Einkaufsatmosphäre in der Altstadt, indem wir den Aufenthaltskomfort und die Sauberkeit des öffentlichen Raums verbessern und das Einkaufserlebnis um familienfreundliche sowie seniorengerechte Angebotsstrukturen und Rahmenbedingungen unter Wahrung der städtebaulichen Grundstruktur ergänzen.

D9 Wir entwickeln das Standortpotential für den Einzelhandel weiter, indem wir den Branchenmix ausbauen mit dem Ziel einer breiten Zielgruppenansprache von Jung bis Alt sowie vom unteren bis zum gehobenen Preissegment vor dem Hintergrund der bestehenden Vielfalt und Kleinteiligkeit.

D10 Wir entwickeln und fördern standortbezogene und innovative Lösungswege zur Absicherung der Nahversorgung insbesondere in ländlichen Teilorten und Bereichen. Dabei wird die Landwirtschaft als lokaler Lebensmittelproduzent berücksichtigt.

D11 Wir bauen Engpässe bei Übernachtungsangeboten ab, insbesondere in Verbindung mit Seminar- und Konferenzräumen als Angebot für Firmen, Betriebe und Vereine vor Ort.

D12 Wir übertragen die von der Stadt Ravensburg verfolgten Aspekte wie Fair Trade, Nachhaltigkeit und Regionalität auf das wirtschaftliche wie kommunale Handeln in allen Bereichen. Dies gilt auch für städtische Veranstaltungen.

D13 Wir sichern die Nahversorgung im Bereich der Innenstadt als Teil einer urbanen Wohn- und Lebensqualität.

Veranstaltungen und Events

D14 Wir sichern die Balance zwischen einer vielfältigen Veranstaltungskultur und der Bewahrung der Wohn- und Lebensqualität in der Altstadt/Innenstadt insbesondere für die Anwohner.

D15 Wir erschließen und inszenieren einen neuen, regional bedeutsamen Veranstaltungsort für temporäre kulturelle Formate außerhalb der Innenstadt mit besonderem Ambiente und Charakter zur Entlastung der Altstadt.

D16 Wir entwickeln ein Veranstaltungsformat mit überregionaler Strahlkraft in der Region Bodensee/Oberschwaben, ohne dabei den Veranstaltungsdruck auf die Innenstadt zu erhöhen. Dabei wahren wir die vorhandene Vielfalt an Veranstaltungen und Angeboten.

D17 Wir schieben überregionale Zusammenarbeit bei Veranstaltungen im kulturellen Bereich an und forcieren diese, um Konkurrenzen zu vermeiden. Außerdem fördern wir eine überregionale Nutzung von Veranstaltungsorten und Belegungen.

D18 Wir vernetzen und koordinieren die Veranstaltungsangebote von Vereinen im Dialog mit der Stadtverwaltung, um die Kommunikation untereinander zu verbessern. Unser Ziel ist es, saisonal bedingte Überangebote zu vermeiden und gemeinsame Veranstaltungen perspektivisch zu fördern.

Kultur, Museen und touristische Angebote

D19 Wir qualifizieren die Innenstadt in Verbindung mit Museen, Kultur und Ausstellungen als Markenkern des touristischen Profils der Stadt Ravensburg. Dazu entwickeln wir hochwertige Angebote und fördern neue zeitgemäße Angebote.

D20 Wir ergänzen die zentralen touristischen Profilmerkmale der Stadt durch Herausarbeiten landschaftlicher Besonderheiten sowie durch stärkeres Erlebbarmachen der Stadt der Spiele in der Innenstadt.

D21 Wir weiten die touristische Zielgruppenansprache aus, um die Innenstadt als familienfreundliches Ausflugsziel zu etablieren. Dafür schaffen wir konsumfreie Räume mit hoher Aufenthaltsqualität sowie attraktive In- wie Outdoor-Angebote für Kinder und Jugendliche.

D22 Wir sichern die kulturelle Angebotsvielfalt durch aktives Akquirieren ergänzender Finanzmittel ab, um die finanzielle Förderung durch den kommunalen Haushalt zu stützen.

Impulsprojekte

- **Interkommunales Gewerbegebiet entwickeln**
- **Gründerzentrum schaffen**
- **Neubau Tagungs- und Seminarhotels**
- **Naherholungsraum Schussen für Bürger, Familien und Gäste entwickeln**
- **Veitsburg als dreidimensionaler Stadtgarten mit kulturellem Angebot**

Handlungsziele Themenfeld E

Unterwegs

Verkehrsinfrastruktur, übergeordnete Anbindung und Parkierung

E1 Wir verringern die Verkehrsbelastung durch den motorisierten Individualverkehr zugunsten des Umweltverbundes. Dazu verbessern wir die Vernetzung von verschiedenen Verkehrsarten und -trägern untereinander.

E2 Wir entlasten die Altstadtumfahrung und die Kernstadt vom Durchgangsverkehr und wirken Schleichverkehren und Verkehrsverlagerungen in sensible Bereiche entgegen, indem wir schrittweise das Verkehrsnetz im mittleren Schussental optimieren und ergänzen.

E3 Wir vermeiden Überlastungen im Verkehrsnetz durch eine interkommunal abgestimmte und angepasste Siedlungs- und Flächenentwicklung. Dabei blicken wir vor allem auf die Erschließung und auf den Schwerlastverkehr.

E4 Wir entlasten die Altstadt vom Parksuchverkehr und reduzieren oberirdische Parkplatzangebote, indem wir gleichzeitig die Verkehrsführung optimieren und Durchfahrtswiderstände erhöhen.

E5 Wir verbessern die Parksituation in der Innenstadt durch die gezielte Lenkung der Parkverkehre und ein Parkraummanagement. Außerdem optimieren wir die fußläufige Anbindung der Stellplätze an die Altstadt.

E6 Wir erweitern und ergänzen die P&R-Standorte durch Fahrradinfrastruktur als Alternative zum Umstieg auf den Bus und schaffen ein zusätzliches P&R-Angebot im Osten der Stadt.

Umweltverbund und alternative Mobilitätsangebote

E7 Wir etablieren eine Mobilitätsberatung im Dialog mit und zwischen den örtlichen Unternehmen durch eine aktive Ansprache und nutzen vorhandene Dialogplattformen zur Veränderung des individuellen Mobilitätsverhaltens auch vor dem Hintergrund der hohen Pendlerzahlen.

E8 Wir fördern öffentlichkeitswirksame, gemeinschaftliche Mobilitätsangebote sowie innovative Mobilitätsdienstleistungen, indem wir die erforderliche Mobilitätsinfrastruktur an zentral gelegenen Orten im Kontext zum ÖPNV bereitstellen. Dies soll, mit niedrigschwelligem Zugang, auch außerhalb von Vereinsstrukturen geschehen, um neue Zielgruppen zu erschließen.

E9 Wir erhöhen die Konkurrenzfähigkeit der Stadtbusse gegenüber dem MIV, indem wir vorhandene Lücken im Liniennetz schließen, insbesondere durch die Anbindung von Gewerbe und Arbeitsplatzstandorten. Zudem ermöglichen wir die Fahrradmitnahme und verbessern die Vertaktung und Koordinierung der Umsteigezeiten in Verbindung mit einer zielgruppenspezifischen Informationsvermittlung zu bestehenden Ticketangeboten.

E10 Wir optimieren die Vernetzung der Stadtbuslinien mit den überregionalen Busverbindungen gerade auch mit Blick auf die Jugend in den Ortschaften/Teilorten. Außerdem schließen wir Angebotslücken insbesondere im Westen der Stadt und außerhalb der Schulzeiten, indem wir die interkommunale Zusammenarbeit sowie die finanzielle Kooperation mit den umliegenden Kommunen ausbauen.

E11 Wir entlasten den Marienplatz als zentralen Haltepunkt in der Altstadt, indem wir einzelne Linienführungen sowohl von Stadtbus- als auch von Überlandbuslinien verändern. Dadurch sollen Nutzungskonflikte verringert und die Aufenthaltsqualität in der Altstadt erhöht werden.

Fuß- und Radwege, Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

E12 Wir entwickeln den Radverkehr weiter zu einem konkurrenzfähigen Fortbewegungs- und Transportmittel im alltäglichen Gebrauch. Dafür bauen wir das Radwegenetz aus und verbessern es, während wir gleichzeitig die notwendige Infrastruktur anbieten, insbesondere Abstell-/Unterstellmöglichkeiten.

E13 Wir verbessern die Durchgängigkeit wichtiger Hauptradwegerouten und legen Radschnellwege in Abstimmung mit den Nachbarkommunen an mit dem Ziel einer Anbindung an überregionale wie touristische Radrouten.

E14 Wir stellen Barrierefreiheit im öffentlichen Raum her. Dies wollen wir durch geeignete Belagsflächen insbesondere in der Altstadt sowie bei der Überwindung von Höhenunterschieden und der Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen erreichen. Zudem soll die Auffindbarkeit und Orientierung erleichtert werden.

E15 Wir verbessern die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern insbesondere in der Innenstadt sowie entlang von Wege- und Verkehrsachsen durch gestalterisch und verkehrstechnisch bewusstseinsbildende Maßnahmen für ein rücksichtsvolles Miteinander von Fußgängern, Rad- und Autofahrern.

Impulsprojekte

- **Integriertes, regionales Verkehrsentwicklungskonzept**
- **Molldiete-Tunnel realisieren/bauen**
- **Radverkehrskonzept umsetzen**
- **Infrastruktur für E-Mobilität aufbauen**
- **Verkehrskonzept Altstadt/Innenstadt**

stadtbus
CITARO
RV A 9701

Monitoring

Das Leitbild Ravensburg 2030 ist als dynamischer Leitfaden für das kommunale Handeln bis zum definierten Zieljahr 2030 gedacht. Während dieser Zeitspanne gilt es, auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren, ohne das Leitbild in seiner konzeptionellen Ausrichtung grundsätzlich in Frage zu stellen. Die Verwaltung wie die politischen Gremien stehen in der Verantwortung, mit Augenmaß den flexiblen Handlungsrahmen auszuschöpfen – denn nachhaltige Strukturen und verlässliche Perspektiven sind für die Stadt Ravensburg essentiell. Ziel ist die langfristige Planungssicherheit sowohl für Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Institutionen, Agenda-Gruppen und Beiräte als auch für Betriebe, Unternehmen und Investoren.

Vor allem der Projekt- und Maßnahmenpool wird einer stetigen Entwicklung unterliegen. Was umgesetzt ist, wird aus der Ideensammlung ebenso zu streichen sein wie Projekte, die sich mit Blick auf die Zielsetzungen als nicht mehr wirksam erweisen sollten. Neue Ideen wiederum müssen in den Projektkatalog Eingang finden können. Dies alles macht die regelmäßige Überprüfung des Leitbilds Ravensburg 2030 erforderlich, um Entscheidungen und äußere Veränderungen mit den Zielsetzungen abzugleichen. Ein Monitoring soll helfen, möglichen Stillstand oder gar Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen: Welche Ziele müssen eventuell umformuliert werden? Lassen sich die geplanten Änderungen mit dem Leitbild grundsätzlich vereinbaren? Fragen wie diese gilt es dann im Sinne eines Qualitätsmanagements zu beantworten.

Konkret strebt die Verwaltung daher an, das Leitbild Ravensburg 2030 alle vier bis fünf Jahre, in Abstimmung mit den politischen Gremien, auf den Prüfstand zu stellen. Gemeinsam werden wir die realen Entwicklungen daraufhin analysieren, inwieweit sie den formulierten Leitsätzen und Handlungszielen entsprechen – oder wo Abweichungen erkennbar sind.

Ganz entscheidend ist auch in Zukunft die Akzeptanz und die Zufriedenheit der Bürgerschaft mit dem Leitbild 2030. Die Bürgerinnen und Bürger sollen daher beim Umsetzen und Weiterentwickeln des Leitbilds Ravensburg 2030 stets eingebunden bleiben – genau im Sinne der bisher erprobten Transparenz. Wann immer es also um strategisch relevante Konzepte, um stadtbedeutsame Projekte und Maßnahmen gehen wird: Die Bürgerinnen und Bürger Ravensburgs werden daran, in einer jeweils angemessenen Beteiligungsform, aktiv mitwirken.